

SIEGMUND SCHNEIDER
DAS KREUZ MIT DEM KREUZ



EIN PAMPHLET

Siegmond Schneider

Das Kreuz mit dem Kreuz

Ein Pamphlet

© Siegmund Schneider

Bremen 2020

Das Kreuz mit dem Kreuz

Kreuze sind nicht mein hauptsächliches Motiv, aber das Kreuz ist eines der Motive, das ich seit Jahrzehnten immer wieder einmal verwende. Es ist ein sehr dankbares Motiv, da das Kreuz in sich schon proportioniert ist und dem Bild Form gibt. Die Christen haben hier ein sehr starkes Markenzeichen, besser als Coca-Cola oder der Apple-Apfel und sehr viel älter. Natürlich hat es auch eine inhaltliche Bedeutung. Es ist das Symbol des Christentums. Das Kreuz war im römischen Reich ein Folterinstrument mit dem politische Gefangene hingerichtet wurden. Irgendwann um 400 n.Chr. löste es das Fisch-Symbol der Urchristen ab. Man stelle sich eine Religion vor, die Gaskammer oder Todesspritze als Symbol verwendet. Es steht aber nicht nur für das menschenfreundliche Christentum, es steht auch für das Böse in Gegenwart und Geschichte des Christentums. Völkermord, Folter, Ketzer- und Hexenverbrennung geschahen ebenso im Zeichen des Kreuzes wie Mildtätigkeit und Nächstenliebe. Auch heute gibt es einen signifikanten militanten und rückwärts gewandten Anteil von Christen im Christentum, von evangelikalen Christen amerikanischer Prägung bis zu reaktionären evangelischen und katholischen Christen in Deutschland und anderswo.

Das Christentum ist aus dem Judentum hervorgegangen und gehört mit dem Islam zu den Abrahamitischen Religionen. Entscheidendes Merkmal dieser drei Religionen ist der Monotheismus, also: Es gibt nur einen Gott und du sollst keine anderen Götter haben neben mir. Damit verbunden ist der Anspruch, die einzige, allein gültige Religion sein zu wollen. Intoleranz in religiösen Dingen ist also gottgewollt. Dabei ist der strenge Monotheismus im Judentum wohl erst in der Babylonischen Gefangenschaft entstanden, vermutlich mit dem Gedanken, dass sich ein einzelner Gott besser zufriedenstellen lässt. Es gab so keine Rivalitäten mehr unter den Göttern, man wusste ja nie, wen von denen man jetzt grade wieder beleidigt hatte. Zuvor wurden durchaus, wenn auch nicht offiziell, von manchen Juden noch „heidnische“ Götter verehrt. So fand man bei Ausgrabungen auch Hinweise auf die Verehrung nichtjüdischer Gottheiten. Normalerweise wurden Götter ja abgeschafft, sobald sich ihre Unfähigkeit erwiesen hatte. Hier war es so, dass es als Strafe für Fehlverhalten gegenüber Gott gedeutet wurde. Den einzigen Gott kann man nicht mehr ersetzen. Wenn es aber nur einen Einzigen gibt und dieser unfehlbar ist, dann ist man allen anderen Völkern überlegen.

Im römischen Reich wurden alle „eroberten“ Götter in den eigenen Pantheon übernommen. So konnten alle Völker und Religionen ins Römische Reich integriert werden. Mit Christen und Juden hat das nicht funktioniert. Bei den Juden war das egal, die wollten unter sich bleiben. Die Christen jedoch hatten eine Mission. Da ihr Gott der Einzige war, konnten alle anderen Götter nicht daneben existieren. Der Anspruch, die allein selig machende Religion zu sein und den einzig wahren Gott zu besitzen, ist und war in den folgenden Jahrhunderten eine der Ursachen für Krieg und Gewalt. Natürlich lässt sich mit Religion auch ganz wunderbar Gier und Habsucht kaschieren. Man kann die Folgen dieses Denkens heute insbesondere am Islam erkennen. Keine



Religion ist heute so von Intoleranz geprägt, wobei ultra orthodoxe Juden und evangelikale Christen sich in ihrer Intoleranz wenig unterscheiden. Andersgläubigen die Köpfe abzuschneiden wird von Juden, Christen und den allermeisten Moslems heutzutage jedoch abgelehnt (Gott, oder wem auch, immer sei Dank!).

Das war durchaus nicht immer so. Christen haben ganze Völker im Namen des Christentums abgeschlachtet, Bibel, Thora und Koran sind voll von Berichten über Krieg, Versklavung, Vergewaltigung anderer Völker. Wobei die Männer eher ermordet wurden und die Frauen vergewaltigt und versklavt. Das ist allerdings auch heute noch immer wieder gängige Praxis, z.B. beim IS oder der Boko Haram, aber auch im Jugoslawienkrieg (Srebrenica). Sklavenhaltung und



Christentum hat z.B. in den USA bis zum Bürgerkrieg ganz gut zusammengepasst. Rassismus und Religion gehen auch heute noch gut zusammen. Auch das Neue Testament spricht nicht gegen Sklaverei. Sklaven waren zwar gleich vor Gott, frei waren sie deswegen aber noch lange nicht. Leibeigenschaft war auch in Deutschland bis zum Anfang des 19. Jahrhunderts erlaubt. Im Judentum gab es die Schuldeibeigenschaft, die nach einer bestimmten Frist endete. Im Christentum gab es kein Ende der Leibeigenschaft. Leibeigene waren Inventar des Landes, wie Häuser, Bäume, Vieh.¹

Es gibt und gab schlimmere Religionen als das Christentum, als besonders schreckliches Beispiel sei hier die Aztekische Religion genannt. Die Azteken haben jedes Jahr zigtausend Menschen geopfert und verspeist. Menschfresserei und Menschenopfer wie bei den Azteken gibt es in den Abrahamitischen Religionen nicht. Das Ende des

Menschenopfers – und statt dessen das Tieropfer – wird in der Bibel/Thora in der Geschichte von der Nichtopferung des Isaak metaphorisch erzählt.² Andererseits war das Foltern und das Verbrennen von Menschen auf dem Scheiterhaufen auch kein zivilisatorischer Fortschritt.

Man sollte einmal darüber nachdenken, was der Ursprung von Religion sein könnte. Unsere steinzeitlichen Vorfahren kannten keine Wissenschaft. Es war ihnen aber daran gelegen, die Welt um sich herum zu begreifen und zu versuchen, die Welt zu beeinflussen, zunächst wohl zu ganz profanen Zwecken wie der Ernährung, also dem Jagdglück nachzuhelfen. Hierzu dienten die Tierdarstellungen und Jagdszenen in der Höhlenmalerei. Wer das Tier zeichnete, hatte es auch in seinem Bann. Nicht nur die Religion wurde hier geboren, auch die Kunst nahm hier ihren Anfang. Wenn man es genau nimmt, auch die Wissenschaft, denn auch die Wissenschaft hat ja als Antrieb, die Welt verstehen zu wollen und wenn möglich, die Zukunft zu beeinflussen.

Als zweites Wichtiges ist die Vermehrung zu nennen, also das „Wunder der Geburt“ nicht nur zu erklären, sondern dem im Sinne des Erhaltes der Gruppe auch nachzuhelfen. Die Mutterkulte (Matriarchate) erklären sich hieraus. Zeugnisse dafür sind die steinzeitlichen Figurinen (Venus von Willendorf etc.).

¹ Eph 6, 5 - 6

² Genesis 22, 1 -13

Als dritten Grund kann man die Erfahrung mit halluzinogenen Substanzen annehmen. Halluzinogene gibt es in der Natur häufig. Da es keine andere Erklärung gab, mussten die Menschen Wirkungen dieser Stoffe als religiöse Erfahrung hinnehmen.

Der vierte Grund für die Entstehung von Religion ist sicher die Angst vor dem Tod. Die Vorstellung einer Existenz nach dem Tod ist eines der Hauptmotive vieler Religionen. Es gibt da viele Formen, Seelenwanderung, Auferstehung am jüngsten Tag, Wiedergeburt, bei den Ägyptern in einer Wirklichkeit, die dem realen Leben gleicht oder in Vorstellungen vom Paradies, von den ewigen Jagdgründen bis zu den Paradies-Jungfrauen der muslimischen Märtyrer.

Des Weiteren ist anzunehmen, dass Epileptiker, geistig Kranke sowie Krankheit im Allgemeinen zur Entstehung von religiösen Vorstellungen beigetragen haben. Vorstellungen von bösen Geistern, Dämonen und Gottes Zorn haben sich ja bis in die heutige Zeit erhalten.

Nicht zu vergessen, vielleicht als Wichtigstes, die Selbsterhöhung. Man ist nicht ein unwichtiges Etwas, sondern von Gott oder Göttern erschaffen und im Besitz höheren Wissens.

Es gibt keine bekannte Kultur ohne irgendeine Art von Religion. Es muss in der Natur des Menschen liegen, nach Erklärungen zu suchen. Da alles eine Ursache haben muss, muss auch eine Erklärung gefunden werden. Weil man nicht fragen konnte, WAS macht etwas, sondern nur WER macht etwas, war damit das Überirdische, das Magische geboren.

Nach dem WAS konnte nicht gefragt werden, dafür braucht es wissenschaftliches Denken und die dazugehörigen Techniken. Weshalb donnert und blitzt es? Bis in die Neuzeit konnte man das nicht erklären, also dachte man sich die passenden Götter dazu aus. Thor ist mal wieder sauer auf irgendwas und wirft seinen Hammer durch die Gegend. Das war eine schöne Erklärung, gut und praktisch zu seiner Zeit. Es konnte die Welt erklären, die Angst vor dem Tod verringern und das Gemeinschaftsgefühl stärken. Hier darf man gerne an heutige Verschwörungsfanatiker denken, die immer ein WER als Ursache suchen, nie ein WAS. Corona muss dann irgendwas mit Bill Gates und der Weltherrschaft zu tun haben, es reicht nicht, einfach einem schnöden, aber gemeinen Virus die Schuld zu geben. Nicht nur unsere Altvorderen hatten Probleme mit Vernunft und wissenschaftlichem Denken.

Ich bin nicht religiös. Religion ist für mich eine Erfindung der Menschen. Es gibt viele gute Menschen, die religiös sind, sie wären vermutlich auch ohne Religion gute Menschen, ebenso wie Menschen sich als religiös bezeichnen und schlechte Menschen sind. Sie wären auch ohne Religion schlechte Menschen. Was ist denn mit den wirklich schlimmen Menschen unserer Zeit, Hitler, Stalin, Mao oder den aktuellen Despoten und Potentaten? Diese waren (und sind) nun gewiss nicht religiös, aber viele Alt-Nazis, z.B. Himmler, waren sehr esoterisch, pseudoreligiös, abergläubisch. Ihre Ideologien aber und der Kult um diese Menschen haben allemal religiöse Züge. Die „Anbetung“ dieser Menschen lässt sich als vernunftgemäße Handlung nicht erklären. Es gibt immer wieder eine fatale Sehnsucht nach Heilsbringern. So traurig es auch ist: Bildung hilft vielleicht dabei, eine Wahl haben zu können, sie schützt aber nicht davor, ein schlechter Mensch zu sein. Anscheinend basteln sich alle Gläubigen ihren eigenen Gott und ihre eigene Religion. Auch die meisten Christen, gleich welcher Konfession, suchen sich das jeweils für sie Gültige aus und ignorieren oder verfälschen das Unpassende, so wie es ihren Ansichten entspricht.

Das zentrale Glaubensbekenntnis der Christen ist die Bergpredigt. Ich habe die wesentlichen Teile als Anhang beigefügt. Soll sich jede/r aussuchen, was davon gelebt und was ignoriert wird..

Die Kreuzigungsbilder nach Grünewald

Meine erste Beschäftigung mit dem Kreuz war meine Interpretation des Christus am Kreuz von Grünewald und dem Isenheimer Altar. Ich habe diese Arbeiten in meinem letzten Jahr als Kunststudent (1986) gemacht. Mir als nichtreligiösem Menschen fällt es schwer, das Denken religiöser Menschen nachzuempfinden. Der Isenheimer Altar schien mir geeignet, sich in das Denken der Menschen von damals hinein zu versetzen. Man sollte einmal versuchen, sich in die Situation der Menschen hinein zu versetzen, die diesen Altar an seinem ursprünglichen Bestimmungsort sahen, der Hospitalkirche in Isenheim, die zu einem Antoniterkloster gehörte. Das Kloster zu Isenheim war ein Aussätzigenhaus. Wer sah nun diesen Altar? Aussätzige, elend und den Tod vor Augen. Man kann sich die Wirkung auf diese Menschen nicht überwältigend genug vorstellen. Auf der Außenseite der elende Jesus, ebenso schlimm anzusehen wie die Aussätzigen. Auf den Innenseiten dann Hoffnung, Erlösung und das Himmelreich. Hier schafft es Religion, Trost und Hoffnung zu spenden.

Es kann keine größere Wirkung von Kunst auf Menschen geben. Dagegen ist heutige Kunst nur profan zu nennen. Was sie aber auch sein darf, denn heutzutage gibt es Medikamente. Die helfen zwar auch nicht immer, sind in der Regel aber wirksamer als beten, besonders bei Lepra. Der Glaube an Zuckerkügelchen scheint mir allerdings auch nicht wesentlich besser als beten.

Da die Wirkung dieses Altars nicht zu steigern ist, musste ich also versuchen, meine eigene Interpretation und mein eigenes künstlerisches Ziel zu finden. Ich wollte diese Kreuzigung so malen, als wäre ich einer derjenigen, der diesen Jesus ans Kreuz nagelt, ich wollte versuchen, mich in das Denken der Täter hinein zu versetzen. Was bringt Menschen dazu, andere zu hassen? Hat jemand in der Kunst schon so etwas versucht?

Es stört mich, wenn von vornherein klar ist, dass vor dem Bild die Guten stehen. Lieber ist mir, wenn nicht klar ist, wer die Guten und wer die Bösen sind. Das hat mich am politischen Realismus immer gestört. Es sind die Grenzgänge, die spannend sind und zu mehr Erkenntnis führen. Kunst ist nun einmal ebenso Suche nach Erkenntnis, wie Religion und Wissenschaft (wenn etwas Magie dazu käme, wäre das allerdings auch nicht schlecht). Meditation wird oft in der Religion benutzt, Jesuiten kombinieren sogar Meditation, Zen-Meditation und Ratio. Die Sufis benutzen Ekstase. Viele Wissenschaftler sind religiös. Ratio, Emotion, Meditation, Ekstase sind alles Mittel und Methoden, welche die Kunst benutzen kann. Deshalb ist für mich vieles an der heutigen Kunst so weit unter den Möglichkeiten, die Kunst bieten könnte.

Trotzdem waren diese Bilder mein letzter Ausflug in den Expressionismus und ich habe mich der Architektur und im Weiteren den Skulpturen zugewandt – als Maler, nicht als Architekt oder Bildhauer. Meine nächsten Bilder wurden und werden rational konstruiert und meist sorgsam meditativ gemalt. Sie sollen aber eine starke Emotionalität ausstrahlen um die Menschen direkt zu erreichen. Ich will, dass die Emotionen angesprochen werden, bevor der Betrachter seinen Verstand gebraucht.

Insgesamt handelt es sich bei diesem Zyklus um sieben Arbeiten, alle in Mischtechnik auf Papier oder Karton.



Kreuzigung (1), 1986, Mischtechnik auf Papier, 87 cm x 61 cm

„Schwarzes Kreuz“

Es dauerte lange, bis ich mich wieder mit dem Kreuzthema beschäftigte. Es wurde ein ungegenständliches Bild, wenn man nicht die Kreuzform als „gegenständlich“ ansehen will. Zu sehen ist eine Kreuzform, grau und schrundig vor einem düsteren, schwärzlich-dunkelblaugrauen Hintergrund ohne definierte Konturen.

Die innere Form des Kreuzes ist aus einem Sand- und Ölfarbenmisch, in das ich mit dem Pinselstiel Rillen hineingekratzt habe. Die Kratzer, das Schrundige, soll natürlich auch an den geschundenen Gekreuzigten erinnern. Das Bild macht einerseits einen schönen, andererseits einen bedrohlichen Eindruck. Licht und Dunkelheit sind in diesem Bild gleichwertig. Ob das beim Betrachter auch so ankommt, sei dahingestellt, aber für mich ist dies ein Symbol für den Zustand der christlichen Religion.



„Schwarzes Kreuz“, 2014, Mischtechnik auf Karton, 100 cm x 70 cm

„Rotes Kreuz“

Dieses Kreuz entstand 2017. Es ist ein kleines Bild, nur 40 cm x 40 cm groß. Zu sehen ist ein rotes Kreuz auf dunklem Grund, daher auch der Titel „Rotes Kreuz“. Natürlich verbindet man mit rotem Kreuz die Institution „Rotes Kreuz“. Auch dieses Kreuz handelt von Blut, Fleisch und Wunden. Es ist eine Wunde in Form eines Kreuzes, also ein schön christliches Motiv eigentlich. Dennoch wirkt das Bild doch eher abschreckend, es ist kein schönes Bild. Schöne Bilder zu machen ist auch nie meine Absicht. Wenn ein Bild schön ist, dann ist „schön“ immer Mittel zum Zweck.



„Rotes Kreuz“, 2017, 40 x 40cm, Öl auf Nessel

„Golgatha“

Im Jahr 2017 entstanden weitere Bilder zum Thema Kreuz. Da ist zunächst das Golgatha-Bild. Ich hatte mir vorgenommen, ein wirklich religiöses christliches Bild zu malen, einfach um zu zeigen, dass ich das kann, ohne selbst religiös zu sein. Die drei Kreuze, also das Karfreitagmotiv, wollte ich mit dem Ostermotiv – der Auferstehung – in einem Bild zusammenbringen. Tod und Auferstehung in einem Bild, das ist ein großer Anspruch. Gelingen sollte es über die Farbgebung, die drei Kreuze als Motiv sind ja bekannt.

Im Römischen Reich kreuzigte man vorzugsweise Sklaven, um andere Sklaven von der Flucht oder anderen Vergehen abzuschrecken. Auch Aufständische wurden besonders in eroberten Gebieten so hingerichtet. Die Kreuzigung war demnach eine politische Strafe zur Sicherung und Aufrechterhaltung der Pax Romana nach innen und außen¹.

Ich frage mich deshalb, weshalb die „Schächer“² gekreuzigt wurden. Nach der endgültigen Niederlage des aufständischen Sklavenheerführers Spartacus 71 v. Chr. wurden um die 6.000 seiner Anhänger entlang der Via Appia von Rom bis Capua gekreuzigt.

In der Folge der konstantinischen Wende wurde das Christentum römische Staatsreligion. Es ist nicht schade um das Römische Reich, ganz im Gegenteil. Leider entstand nach der langsamen Auflösung des Römischen Reiches keine christliche Gesellschaft im Sinne der Bergpredigt³, sondern es ging noch viele Jahrhunderte weiter mit Chaos, Mord und Unterdrückung. Erst in der Neuzeit begann die Emanzipation des Menschen, beginnend mit der Renaissance und den Humanisten. Den Durchbruch brachte erst die Aufklärung (Kant, Hegel, etc). Das Christentum, dessen Kernaussage ja eigentlich die Bergpredigt³ sein sollte, hat leider sehr wenig zur Befreiung des Menschen beigetragen.

Ob mir mein Vorhaben gelungen ist, ein überzeugendes religiöses Bild zu malen, mag der Betrachter entscheiden. Falls ja, hätte ich damit zumindest bewiesen, dass man religiöse Bilder malen kann, ohne selbst religiös zu sein.

¹ Zitat aus: <http://www.schierling-info.de/pfarrgemeinde/gottesdienste/infos/Kreuzigung.htm>

² Schächer, aus dem Althochdeutschen scāhhāri, bezeichnet einen Räuber bzw. Verbrecher

³ Bergpredigt im Anhang



„Golgatha“, 2017, 150 cm x 120 cm, Öl auf Nessel

„Vier gelbe Kreuze“

Anfang 2018 entstand mein Bild „Vier gelbe Kreuze“. Ein Bild in Gelbtönen von zitronengelb bis gelborange. Zu sehen sind in Nahaufnahme und in Untersicht Kreuze in Reihe und Glied, wie man es von Soldatenfriedhöfen kennt. Da ich meine Bildobjekte immer aus der Froschperspektive darstelle, der Betrachter dieser Objekte immer auf dem Bauch liegen müsste, suggeriere ich hier eine Haltung, die den Menschen klein und unbedeutend, nicht existent macht. Die Dinge erscheinen übermächtig, überwältigend. Es geht in meinen Bildern oft um Macht und Gewalt. Die Froschperspektive soll das, neben dem Motiv und in Verbindung mit der Farbe der Bilder, spür- und erlebbar machen.

Gelbkreuz war eines der Giftgase, das im Ersten Weltkrieg – zuerst von den Deutschen – eingesetzt wurde. Entwickelt wurden diese Giftpfanzstoffe von einem deutschen Chemiker, Fritz Haber¹. Das Fritz-Haber-Institut der Max-Planck-Gesellschaft sollte umbenannt werden. Die massenweise Ermordung von Menschen mit Giftgas (auch Soldaten sind Menschen!) ist ein Kulturbruch.

Für irgendeinen Gott sterben und starben Soldaten nie, auch wenn auf den Koppelschlössern deutscher Soldaten bis zu den Anfängen der Bundeswehr „Gott mit uns“ stand.

¹ Auszug aus Wikipedia: Fritz Jakob Haber, auch Fritz Jacob Haber (*9. Dezember 1868 in Breslau, †29. Januar 1934 in Basel/Schweiz) war ein deutscher Chemiker und Nobelpreisträger für Chemie. Er leitete als Gründungsdirektor 22 Jahre lang das Kaiser-Wilhelm-Institut für Physikalische Chemie und Elektrochemie in Berlin, das heute nach ihm benannt ist. Habers Versuche mit Phosgen und Chlorgas kurz nach dem Beginn des Ersten Weltkriegs machten ihn zum „Vater des Gaskriegs“. Unter seiner Leitung wurden die deutschen Gaskruppen formiert und später erstmals Giftgas als Massenvernichtungswaffe eingesetzt. (...) Zusammen mit Carl Bosch entwickelte er das Haber-Bosch-Verfahren zur katalytischen Synthese von Ammoniak aus den Elementen Stickstoff und Wasserstoff. Dies ermöglicht die Massenproduktion von Stickstoffdüngern und sichert so die Ernährung eines großen Teils der heutigen Weltbevölkerung. Er erhielt hierfür den Nobelpreis für Chemie des Jahres 1918. Nach der Machtübernahme der Nationalsozialisten emigrierte Fritz Haber wegen Repressalien aufgrund seiner jüdischen Abstammung 1933 nach England. Wenige Monate später starb er in einem Hotel in Basel.



„Vier gelbe Kreuze“, 2018, 125 x 115 cm, Öl auf Nessel

„Nichts dahinter“

„Nichts dahinter“ ist der Titel meines Bildes aus dem Jahr 2020, gemalt zu Beginn des Jahres, noch vor der Corona-Epidemie. Es zeigt vier fleckige, schrundige Ecken, die in der Mitte einen kreuzförmigen Durchlass bilden. Der Raum hinter diesen vier Ecken ist in blässlich-gelber Farbe gemalt und vermutlich leer. Man kann es auch als hohles Kreuz sehen. Betrachtet dieses Bild als mein Statement zu Religion. Da ist nichts und da war nichts. Es ist nichts dahinter, und das Davor ist auch nicht besonders schön, eher im Gegenteil. Was das „Davor“, also die vier Ecken, darstellen soll, überlasse ich der Phantasie des Betrachters.



„Nichts dahinter“, 2020, 150 cm x 120 cm, Öl auf Nessel,

„Der Exorzist“¹

Im Oktober 2020 entstand mein Bild „der Exorzist“. Exorzismus meint Austreibung von Dämonen aus dem Körper von „Besessenen“. Es zeigt ein rotes Kreuz in starker Untersicht. Die sogenannten „Besessenen“ sind psychisch oder körperlich kranke Menschen. Bis heute hat es die katholische Kirche nicht geschafft, dieses widerwärtige Ritual abzuschaffen.¹ Ich denke bei diesem Bild aber auch an die armen Menschen auf dem Scheiterhaufen, denen der Priester ein an einer langen Stange befestigtes Kreuz hinhielt, damit diese das Kreuz küssen konnten um vor ihrem Tod noch Vergebung zu erlangen. Wie viele Hexen- und Häretiker/ Ketzerverbrennungen es gab, ist umstritten. Insgesamt wird geschätzt, dass in Europa im Zuge der Hexenverfolgung drei Millionen Menschen der Prozess gemacht wurde, wobei 40.000 bis 60.000 Betroffene hingerichtet wurden². Der Höhepunkt der Verfolgungswelle in Europa liegt zwischen 1550 und 1650, also nicht im Mittelalter, sondern zu Beginn der Neuzeit. Es wurden sowohl bei den Katholiken als auch bei den evangelischen Christen Hexen verbrannt. Wobei man einen Unterschied zwischen Ketzern und Hexen/Hexern machen muss, Ketzer verstießen gegen die katholische Lehre, waren Abtrünnige und wurden von der Inquisition angeklagt. Hexen (und deutlich weniger Hexer) und Juden wurden jedoch von einem weltlichen Gericht verurteilt und von einem Henker hingerichtet. In islamischen Ländern ist man mit Hinrichtungen aus religiösen Gründen bekanntlich auch heutzutage nicht zimperlich.³

¹ Im Mai 2020 sollte in Rom ein Exorzismus-Kurs für 120 Priester und Laien stattfinden. Er wurde wegen der Corona-Epidemie zum 2. Mal abgesagt.

² 2. Mose 22,17: Eine Zauberin sollst du nicht am Leben lassen.

³ Die niederländische GAMAAN Forschungsgruppe (The Group for Analyzing and Measuring Attitudes in IRAN) hat einen „Umfragebericht über die Einstellung der Iraner zur Religion“ publiziert. Hieraus aus einem Beitrag über iranische atheistische Studenten: „Wir haben einen Spruch: Wenn du dem Islam beitrittst, schneiden sie dir die Vorhaut ab. Wenn du ihn wieder verlassen willst, schneiden sie dir den Kopf ab.“



„Der Exorzist“, 2020, 140 cm x 115 cm, Öl auf Nessel

„Damokleskreuz“

Gleich im Anschluss an das Bild „Der Exorzist“ entstand das „Damokleskreuz“, ein großes, den Himmel ausfüllendes rotes Kreuz auf blau-grauem Hintergrund.

Der Begriff „Damoklesschwert“¹ ist bekannt und meint eine allgegenwärtige Gefahr, die jederzeit hereinbrechen kann. Was könnte denn ein Damokleskreuz sein? Die Frauen in Polen könnten diese Frage beantworten, ebenso die aufgeklärten Menschen in den USA oder in Brasilien oder überall dort, wo religiös genannte Interessengruppen wieder über das Leben der Anderen bestimmen wollen, seien es Evangelikale in den USA oder Brasilien, Katholiken wie in Polen oder Orthodoxe in Russland. Frauenrechte, Rechte von Homosexuellen oder Transgender-Menschen werden nicht nur beschnitten, sondern diese Menschen müssen zum Teil um Leben und Gesundheit fürchten. Selbstverständlich gilt das auch für islamische Gesellschaften, und es betrifft alle Menschen in diesen Ländern, z.B. durch rigorose Moralvorstellungen. Es ist eine bigotte Form von Religiosität, die einerseits Abtreibungen verbietet und andererseits für die Todesstrafe ist. Nicht einmal der Papst wird bei einigen angeblich strenggläubigen Katholiken ernst genommen, was doch eigentlich nicht sein darf. Die menschengemachte Klimaerwärmung ist für den Papst eine Realität, für die neue Richterin am US-Supreme Court ist es „strittig“. Die Evangelikalen in Brasilien lassen ungerührt den Amazonas-Urwald vernichten. Da oftmals strenge Religiosität, Verschwörungsgeschwurbel und rechtsradikales Denken Hand in Hand gehen und wenn wir uns nicht endlich dazu aufrufen, uns dagegen zu wehren, werden wir weltweit sehr finstere Zeiten erleben.

Man darf die Bildsymbolik aber auch weiter denken: Das Kreuz als Symbol des Todes, der uns jederzeit ereilen kann oder als die immer gegenwärtige Erwartung einer Katastrophe.

¹ Die Redewendung des Damokles-Schwerts geht auf eine alte Sage zurück. Damokles war ein Bediensteter am Hofe des Königs von Syrakus. Er war so begeistert von seinem König, dass er ihn ganz besonders lobte und als den glücklichsten Menschen der Welt bezeichnete. Da hatte der König eine Idee: Er wollte mit seinem Höfling den Platz tauschen und ihm den Thron überlassen. Doch zuvor hingte er ein schweres Schwert über dem Thron auf, das nur an einem Pferdehaar befestigt war. Wann und ob das Pferdehaar reißen und das Schwert auf Damokles niederfallen würde, konnte niemand vorhersagen. Auf jeden Fall wollte König Syrakus seinem Diener Damokles damit klarmachen, dass überall Gefahr lauert und dass Glück oft nicht lange anhält. Man kann sich also nie sicher sein, dass alles gut weiterläuft - und spricht deshalb auch heute noch vom Damoklesschwert, das über den Köpfen der Menschen schwebt.



„Damokleskreuz“, 2020, 120 cm x 100 cm, Öl auf Nessel

Ganz zum Schluß

Auf diesem Bild aus dem Jahr 1993 gibt es zwei gelbe Kreuze. Hier jedoch zeigen sie etwas ganz anderes als im Bild „Vier gelbe Kreuze“. Hier haben diese Kreuze eine Beziehung zueinander, sie sind miteinander verbunden durch eine Röhre, sie stützen sich gegenseitig und tauschen Energie aus. Auf ihrer Oberfläche sieht man etwas, das eine elektrische Ladung sein könnte. Das Gelb ist in diesem Bild keine vergiftete Atmosphäre, sondern Licht. Vielleicht sollte man sich so christliche Religion vorstellen. Allerdings: nichts davon ginge nicht auch ohne Glauben. Wer nur deshalb ein moralisch integrier Mensch ist, weil er an Gott glaubt, ist arm dran.

Weshalb habe ich dieses „Pamphlet“ verfasst? Von mir aus kann man glauben, was immer man will, solange Andere damit in Ruhe gelassen werden. Es ist der um sich greifende Verschwörungswahn, der religiöse und pseudoreligiöse Wahn. Es sind die Auflösungserscheinungen der Demokratie und das Hochkommen der autokratischen Herrscher und solcher, die es sein wollen, die mir Angst machen.



„Obne Titel“, 1993, 50 cm x 150 cm, Öl auf Nessel

DIE BERGPREDIGT

Einleitung zur Bergpredigt

1 Als Jesus die vielen Menschen sah, stieg er auf den Berg. Er setzte sich und seine Jünger traten zu ihm.

2 Und er öffnete seinen Mund, er lehrte sie und sprach:

Die Seligpreisungen

3 Selig, die arm sind vor Gott; denn ihnen gehört das Himmelreich. 4 Selig die Trauernden; denn sie werden getröstet werden. 5 Selig die Sanftmütigen; denn sie werden das Land erben. 6 Selig, die hungern und dürsten nach der Gerechtigkeit; denn sie werden gesättigt werden. 7 Selig die Barmherzigen; denn sie werden Erbarmen finden. 8 Selig, die rein sind im Herzen; denn sie werden Gott schauen. 9 Selig, die Frieden stiften; denn sie werden Kinder Gottes genannt werden. 10 Selig, die verfolgt werden um der Gerechtigkeit willen; denn ihnen gehört das Himmelreich. 11 Selig seid ihr, wenn man euch schmäht und verfolgt und alles Böse über euch redet um meinetwillen. 12 Freut euch und jubelt: Denn euer Lohn wird groß sein im Himmel. So wurden nämlich schon vor euch die Propheten verfolgt.

Das Doppelbildwort vom Salz und vom Licht

13 Ihr seid das Salz der Erde. Wenn das Salz seinen Geschmack verliert, womit kann man es wieder salzig machen? Es taugt zu nichts mehr, außer weggeworfen und von den Leuten zertreten zu werden. 14 Ihr seid das Licht der Welt. Eine Stadt, die auf einem Berg liegt, kann nicht verborgen bleiben. 15 Man zündet auch nicht eine Leuchte an und stellt sie unter den Scheffel, sondern auf den Leuchter; dann leuchtet sie allen im Haus. 16 So soll euer Licht vor den Menschen leuchten, damit sie eure guten Taten sehen und euren Vater im Himmel preisen.

Über die Erfüllung der Weisung Gottes

17 Denkt nicht, ich sei gekommen, um das Gesetz und die Propheten aufzuheben! Ich bin nicht gekommen, um aufzuheben, sondern um zu erfüllen. 18 Amen, ich sage euch: Bis Himmel und Erde vergehen, wird kein Jota und kein Häkchen des Gesetzes vergehen, bevor nicht alles geschehen ist. 19 Wer auch nur eines von den kleinsten Geboten aufhebt und die Menschen entsprechend lehrt, der wird im Himmelreich der Kleinste sein. Wer sie aber hält und halten lehrt, der wird groß sein im Himmelreich. 20 Darum sage ich euch: Wenn eure Gerechtigkeit nicht weit größer ist als die der Schriftgelehrten und der Pharisäer, werdet ihr nicht in das Himmelreich kommen.

Die neuen Thesen

1 Ihr habt gehört, dass zu den Alten gesagt worden ist: Du sollst nicht töten; wer aber jemanden tötet, soll dem Gericht verfallen sein. 22 Ich aber sage euch: Jeder, der seinem Bruder auch nur zürnt, soll dem Gericht verfallen sein; und wer zu seinem Bruder sagt: Du Dummkopf!, soll dem Spruch des Hohen Rates verfallen sein; wer aber zu ihm sagt: Du Narr!, soll dem Feuer der Hölle verfallen sein. 23 Wenn du deine Opfergabe zum Altar bringst und dir dabei einfällt, dass dein Bruder etwas gegen dich hat, 24 so lass deine Gabe dort vor dem Altar liegen; geh und versöhne dich zuerst mit deinem Bruder, dann komm und opfere deine Gabe! 25 Schließ ohne

Zögern Frieden mit deinem Gegner, solange du mit ihm noch auf dem Weg zum Gericht bist! Sonst wird dich dein Gegner vor den Richter bringen und der Richter wird dich dem Gerichtsdienster übergeben und du wirst ins Gefängnis geworfen. 26 Amen, ich sage dir: Du kommst von dort nicht heraus, bis du den letzten Pfennig bezahlt hast. [1] 27 Ihr habt gehört, dass gesagt worden ist: Du sollst nicht die Ehe brechen. 28 Ich aber sage euch: Jeder, der eine Frau ansieht, um sie zu begehren, hat in seinem Herzen schon Ehebruch mit ihr begangen. 29 Wenn dich dein rechtes Auge zum Bösen verführt, dann reiß es aus und wirf es weg! Denn es ist besser für dich, dass eines deiner Glieder verloren geht, als dass dein ganzer Leib in die Hölle geworfen wird. 30 Und wenn dich deine rechte Hand zum Bösen verführt, dann hau sie ab und wirf sie weg! Denn es ist besser für dich, dass eines deiner Glieder verloren geht, als dass dein ganzer Leib in die Hölle kommt. 31 Ferner ist gesagt worden: Wer seine Frau aus der Ehe entlässt, muss ihr eine Scheidungsurkunde geben. 32 Ich aber sage euch: Wer seine Frau entlässt, obwohl kein Fall von Unzucht vorliegt, liefert sie dem Ehebruch aus; und wer eine Frau heiratet, die aus der Ehe entlassen worden ist, begeht Ehebruch. 33 Ihr habt gehört, dass zu den Alten gesagt worden ist: Du sollst keinen Meineid schwören, und: Du sollst halten, was du dem Herrn geschworen hast. 34 Ich aber sage euch: Schwört überhaupt nicht, weder beim Himmel, denn er ist Gottes Thron, 35 noch bei der Erde, denn sie ist der Schemel seiner Füße, noch bei Jerusalem, denn es ist die Stadt des großen Königs! 36 Auch bei deinem Haupt sollst du nicht schwören; denn du kannst kein einziges Haar weiß oder schwarz machen. 37 Eure Rede sei: Ja ja, nein nein; was darüber hinausgeht, stammt vom Bösen. 38 Ihr habt gehört, dass gesagt worden ist: Auge für Auge und Zahn für Zahn. 39 Ich aber sage euch: Leistet dem, der euch etwas Böses antut, keinen Widerstand, sondern wenn dich einer auf die rechte Wange schlägt, dann halt ihm auch die andere hin! 40 Und wenn dich einer vor Gericht bringen will, um dir das Hemd wegzunehmen, dann lass ihm auch den Mantel! 41 Und wenn dich einer zwingen will, eine Meile mit ihm zu gehen, dann geh zwei mit ihm! 42 Wer dich bittet, dem gib, und wer von dir borgen will, den weise nicht ab! 43 Ihr habt gehört, dass gesagt worden ist: Du sollst deinen Nächsten lieben und deinen Feind hassen. [2] 44 Ich aber sage euch: Liebt eure Feinde und betet für die, die euch verfolgen, 45 damit ihr Kinder eures Vaters im Himmel werdet; denn er lässt seine Sonne aufgehen über Bösen und Guten und er lässt regnen über Gerechte und Ungerechte. 46 Wenn ihr nämlich nur die liebt, die euch lieben, welchen Lohn könnt ihr dafür erwarten? Tun das nicht auch die Zöllner? 47 Und wenn ihr nur eure Brüder grüßt, was tut ihr damit Besonderes? Tun das nicht auch die Heiden? 48 Seid also vollkommen, wie euer himmlischer Vater vollkommen ist!

Aus:

Einheitsübersetzung der Heiligen Schrift, vollständig durchgesehene und überarbeitete Ausgabe © 2016 Katholische Bibelanstalt, Stuttgart



Biografie

1953	Geboren in Delmenhorst
1969	Hauptschulabschluss
1969 - 1981	Ausbildung und Beschäftigung als Fernmeldetechniker
1981	Nichtabiturientenprüfung an der Universität Bremen
1981 - 1986	Studium an der HfK Bremen bei Prof. Jürgen Waller
1984	Mitarbeit am Wandgemälde Bunker Admiralstraße, Bremen-Findorff
seit 1986	Freischaffender Künstler
1991	Arbeitsstipendium der Stadt Delmenhorst
1991	Wandgemälde in den Handelslehranstalten, Delmenhorst
1992	Vertretungsprofessur an der HfK Bremen
1993 - 1994	Mitarbeit in der Städtischen Galerie, Bremen
seit 1999	Nebenberufliche Tätigkeit als Assistent für Menschen mit Behinderung
seit 2010	Gestaltung von Buchumschlägen
zur Zeit	Weiterhin freischaffender Künstler

Einzelausstellungen (Auswahl)

1986	Galerie Café Grün, Bremen
1989	Städtische Galerie Haus Coburg, Delmenhorst, mit Peter Neumann
1991	Haus am Wasser, Bremen
1991	„Malmaison“, Kunstverein Ganderkesee, mit Sabine Hartung
1992	Galerie Cornelius Hertz, Bremen
1992	Städtische Galerie Haus Coburg, Delmenhorst
2007	Kulturhaus Pusdorf, Bremen
2010	Atelier[hof]Galerie, Bremen
2011	Philosophiesalon Bernd Oei, Bremen
2014	Philosophiesalon Bernd Oei, Bremen
2019	AtelierGalerie einseins7, Bremen

Ausstellungsbeteiligungen (Auswahl)

1984	1. Malersymposium des Landkreises Grafsch. Bentheim, Kloster Frenswegen, Nordhorn
1985	„Natur – wie lange noch?“ Künstlerkreis Gildehauser Werkstatt, Nordhorn
1988	„600 Jahre Düsseldorf – Großstadtimpressionen“, Regierungspräsidium Düsseldorf und Bundesministerium Bonn
1992	„Junge Kunst aus Bremen“, Theater auf dem Hornwerk, Nienburg
1992	„In Progress“, Kulturzentrum PLF, Oldenburg
1984 - 1993	mehrfache Teilnahme am Förderpreis für Bildende Kunst, Bremen
1990	„Haus, Burg & Co.“, Städtische Galerie Haus Coburg, Delmenhorst
1994	Stipendiaten der Stadt Delmenhorst, Galeria Teatru N.N., Lublin, Polen
2005	„Künstler der Galerie“, Galerie Cornelius Hertz, Bremen
2009	„Intermezzo“, Städtische Galerie Haus Coburg, Delmenhorst
2011	„Lust zu kommen“, Galerie Cornelius Hertz, Bremen
2015 - 2019	Offene Ateliers, Kap-Horn-Str./Use Akschen, Bremen
2020	„Verschieden“, Xpon-Art Gallery Hamburg

Impressum

Copyright und V.i.S.d.P.
Siegmond Schneider

Bilder, Fotos, Texte:
Siegmond Schneider
Foto S. 26: Monika Strahl

www.siegmond-schneider.de

siegmond_schneider@t-online.de

Mit Dank an
Charlie & Deep
Monika Strahl
und allen,
die mir geholfen haben

